



Informierte sich gestern mittag über die neuen studentischen Arbeitsplätze in den Computer-Sprachlabors: Anke Brunn (2.v.l.) Foto: -bl-

Ministerin überzeugte sich von der „guten Geldanlage“

Anke Brunn zu Gast im Computer-Sprachlabor / Dialog mit Studenten

-bl- M ü n s t e r (Eig. Ber.). „Frau Ministerin, das ist eine sehr gute Frage“, konterte Prof. Dr. Maria Wasna, Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität, auf die Anfrage von Anke Brunn, ob für das Sprachlabor im Zentrum für Sprachforschung und Sprachlehre am Bispinghof noch weitere Computer erforderlich seien. Doch Privatdozent Dr. Wilhelm Griebhaber, zur Zeit hauptverantwortlich für die Betreuung des Computer-

sprachlabors, winkte ab. Weitere Geräte brauche das Labor vorerst nicht – wohl aber finanzielle Mittel für neue Programme, vielleicht auch für einen Programmierer. Gestern mittag besuchte die nordrhein-westfälische Ministerin für Wissenschaft und Forschung studentische Computer-Arbeitsplätze, die aus Mitteln des Aktionsprogramms „Qualität der Lehre“ neu eingerichtet wurden.

176 000 Mark hat das Computer-Sprachlabor am Bispinghof gekostet. Vor eineinhalb Jahren wurde es fertiggestellt – sozusagen im Rohbau. Denn die Software, die kam erst nach und nach. Seit November vergangenen Jahres können die Studenten aller Fakultäten dort arbeiten. Vermutlich ab Mai, so Elke Stracke-Elbina, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, werde es weitere Stellen geben, so daß die Studenten die Möglichkeit hätten, dann zwischen 13 und 20 Uhr autodidaktisch Italienisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Englisch, Türkisch und sehr bald auch Russisch zu lernen. Computerfachmann muß niemand sein. Es gibt Einführungen, Mitarbeiter stehen permanent zur Verfügung. Was halten die Studenten von Studienmöglichkeiten am Computer?

Anke Brunn fragte. Der Student der Volkswirtschaft im vierten Semester „hat Zeit, Französisch zu lernen“. Nein, seine Kenntnisse wolle er nicht auffrischen, er stehe noch ganz am Anfang. „Das Programm ist eigentlich unter meinem Niveau“, sagt die Studentin der Anglistik im 13. Semester. Doch sie könne sich einen Überblick darüber verschaffen, was auf dem Markt sei und was sie vielleicht später als Lehrerin in der Schule verwenden könne.

Auch das nagelneue Computer-Selbstlernzentrum des Fachbereichs Anglistik nahm die Ministerin unter die Lupe. „Eigentlich ein bißchen schade“, fand Norbert Frie von der Presse- und Informationsstelle der Universität. Denn das Zentrum bei den Anglisten werde erst am 21. Mai offiziell eröffnet. Klar, da nahm die

Ministerin dem zukünftigen Ereignis ein wenig die Spannung. Eine Sprache zu erlernen, das steht im Fachbereich für Anglistik nicht im Vordergrund, sondern die Forschung – etwa der Umgang mit den verschiedenen Dialekten.

Rund 2,2 Millionen Mark hat das Land Nordrhein-Westfalen der Universität Münster für die Einrichtung studentischer Arbeitsplätze und den Einsatz moderner Kommunikationstechniken im Rahmen des Programms „Qualität der Lehre“ von 1991 bis 1994 bewilligt. Daß die Gelder bislang gut angelegt wurden, daran wird die Ministerin seit gestern wohl keinen Zweifel mehr haben: „Früher waren die Sprachlabors immer leer“, zeigte sie sich angesichts der heutigen Fülle doch leicht überrascht.

MZ 29.04.93

Stadt Münster



Die Ministerin ließ sich an Ort und Stelle informieren.

Foto: Witte

Ministerin Anke Brunn zu Besuch – Türkisch ohne Vorkenntnisse

Sprachzentrum erfreut sich einer steigenden Nachfrage

FSP. Münster. „Mal nach dem Rechten sehen“ wollte gestern Anke Brunn, Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, bei ihrem Besuch an der Universität Münster. In Begleitung von Rektorin Maria Wasna informierte sie sich über die Verwendung der Mittel, die die Landesregierung im Aktionsprogramm „Qualität der Lehre“ bereitgestellt hat. Im neuen Computersprachlabor wurde ihr z.B. demonstriert, wie man „Englisch mit den Beatles“ lernt.

4,5 Millionen DM

Über 4,5 Millionen DM hat das Land Nordrhein-Westfalen der Universität Münster für den Zeitraum von 1991 bis 1994 in Aussicht gestellt, davon über 2 Mio. für die Einrichtung neuer studentischer Arbeitsplätze und den Einsatz moderner Kommunikationstechniken.

Die Technik stand daher

auch beim Besuch der Ministerin im Vordergrund: Im Computersprachlabor, daß vor etwa einem halben Jahr beim Zentrum für Sprachforschung und Sprachlehre mit knapp 200000 DM aus dem Fonds eingerichtet wurde, sprach Anke Brunn mit Studenten über die neuen Möglichkeiten. Interessierte können hier am Computer ohne Vorkenntnisse und in Eigenregie Französisch, Italienisch, Spanisch oder Türkisch lernen. Auch Deutsch als Fremdsprache ist fester Bestandteil im Programm des neuen Computersprachlabors, das Studenten aller Fachbereiche offensteht.

Ausbau wünschenswert

Wegen der steigenden Nachfrage sei ein Ausbau des Sprachzentrums durchaus wünschenswert, wie Wilhelm Griebhaber, kommissarischer Leiter des Computersprachlabors, im Gespräch mit der Ministerin betonte. Notwendig sei

aber vor allem die Einrichtung zweier fester Professorenstellen beim Zentrum für Sprachforschung und Sprachlehre, um das Institut aus dem jetzigen Schwebezustand zu lösen. Für Anke Brunn bietet das Computersprachlabor hervorragende Möglichkeiten, auch Sprachen anzubieten, die normalerweise nicht zum Repertoire der Universität gehören.

Beeindruckt

Das weitere Programm führte die Ministerin dann in das neue Selbstlernzentrum des Fachbereichs Anglistik, das am 21. Mai eingeweiht wird. Besonders beeindruckt zeigte sich Anke Brunn von einer Computersimulation, die per Bildschirm eine Reise bis in die entlegensten Winkel Englands erlaubt. Nach den Anglisten besuchte die Ministerin noch die Universitätsbibliothek, wo weitere studentische Arbeitsplätze eingerichtet wurden.